

nicht beibehalten worden, sondern durch eine willkürliche modernere ersetzt worden, die jener Zeit ganz fremd ist. Der Herausgeber hat sich bemüht, die von Hraban benutzten Quellen durchweg nachzuweisen und giebt daher über den schriftstellerischen Werth desselben ein begründetes Urtheil ab.

E. D.

147. E. Feiler, Das Benediktiner-Officium, ein altengl. Brevier aus dem 11. Jh., ein Beitrag zur Wulfstanfrage (Anglist. Forsch., herausg. von J. Hoops IV, Heidelb. 1901), zeigt, wie fränkische Liturgie zu Ende des 10. Jh. in England eindrang. Als Quelle des Angelsächs. Officium, das er kritisch abdruckt, findet er Rabanus Instit. cleric. Es ist um 1000 geschrieben, vielleicht zu Worcester, wo es überliefert ist, nach Feiler vom Homileten Wulfstan (Lupus) laut Stilvergleichung [die mir nicht beweisend erscheint].

F. Liebermann.

148. Zu der von uns früher (N. A. XXVI, 755) erörterten Hs. aus Lobbes kannte bereits Mabillon ein jüngeres Seitenstück aus Salem oder Salmansweiler, s. Anal. vet. ed. 2 p. 14, Annal. ord. S. Bened. III, 68, jetzt in Heidelberg Sal. IX, 20, und beschrieben von Bethmann, Archiv IX, 581. Irrthümlich glaubte der letztere, dass von den zwei den beiden Hss. gemeinsamen Werken Ratrams De corpore et sang. Domini und De praedestinatione nur dieses vollständig in der Salemer Hs. vorhanden sei; auch von dem ersteren, welches auf f. 17' beginnt, fehlt, wie Mabillon schon richtig erkannte, nichts. Aber die Uebereinstimmung beider Hss. geht noch weiter, denn den Anfang der Salemer Hs. (f. 2—17) bilden nicht, wie Bethmann angab, 'einige Sermonen', sondern vielmehr, ganz wie in der anderen, das auch hier anonyme, von mir dem Heriger von Lobbes zugeschriebene Werk über das Abendmahl, dessen Anfang auf f. 2—14 im 14. Jh. ergänzt worden ist. Es beginnt wie dort: 'Incipit omelia Eusebii de corpore et sanguine Cristi' und endet 'e celo qui vitam dat huic mundo'. Ich möchte glauben, dass dieser erste Theil der Heidelberger Hs. aus der Genter abgeschrieben sei.

E. D.

149. In der Byzantinischen Zeitschr. X, 200 ff. spricht S. Krauss die Ansicht aus, dass unter dem in der Prophetie der Tiburtinischen Sibylle genannten letzten messianischen König (ed. Sackur p. 185) Heraclius zu verstehen sei; der Name Constans sei aus dem gleichlautenden Adjectivum entstanden. Gegen diese Ansicht spricht vor allem der Umstand, dass der Text, der den Buchstaben H